

Galerie des 20. Jahrhunderts in Berlin = Galerie du 20e Siècle à Berlin = 20th century gallery in Berlin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **18 (1964)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-331940>

Nutzungsbedingungen

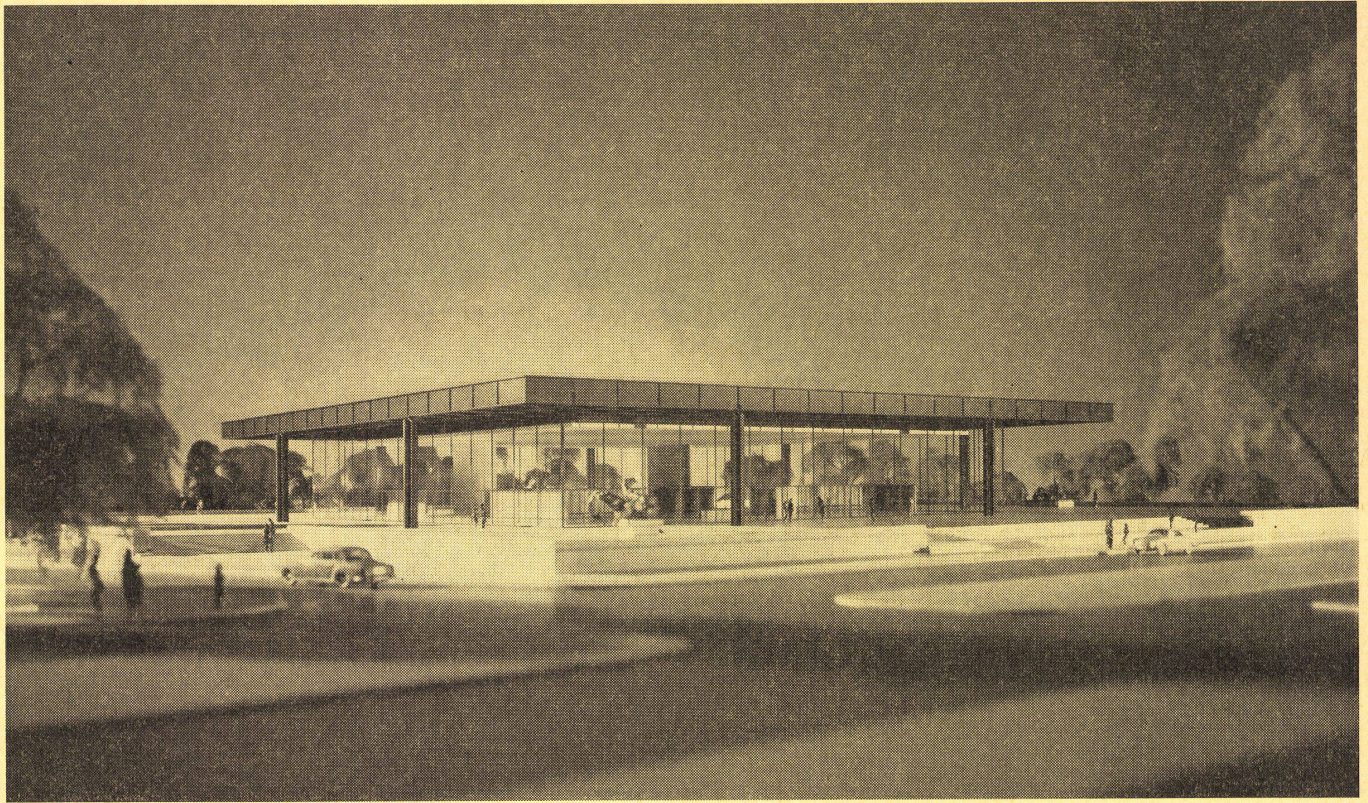
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ludwig Mies van der Rohe, Chicago

Galerie des 20. Jahrhunderts in Berlin

Galerie du 20e Siècle à Berlin
20th Century gallery in Berlin

Mies beschäftigt sich schon lange Jahre mit den räumlichen Problemen des Museumsbaues. 1942 begann er mit dem Projekt für ein »Museum in einer kleinen Stadt«. Hier gewann er durch die Art, verschiedene Wandelemente unter einer durchlaufenden Decke frei anzuordnen, einen freifließenden Raum, ähnlich dem des berühmten Barcelona-Pavillons. Später entwickelte er die Idee des universell verwendbaren Raumes in der Ausstellungshalle für Gemälde und Plastik in Houston, und in diesem Jahr wird sein Projekt für die Galerie des 20. Jahrhunderts in Berlin seine Raumkonzeption ein weiteres Mal erläutern.

Das Gebäude besteht aus zwei Teilen: erstens eine Halle für Wechselausstellungen, zwei-

tens ein Museum für die ständige Kollektion der Galerie. Mies erklärte: »Nach dem Studium der verschiedensten Möglichkeiten entschloß ich mich für die Lösung, die Ausstellungshalle auf eine Terrasse über dem Museum zu legen. Diese Lösung erlaubt ein klares und strenges Gebäude, das meiner Meinung nach mit der Schinkel-Tradition in Berlin harmonisiert.«

Der Haupteingang liegt an der Potsdamer Straße. Ein großes Foyer gestattet direkten Zugang zum Ausstellungsbereich und durch Treppen hinunter zur ständigen Kollektion im Untergeschoß. Niedrige, Holzgetäfelte Kerne, die die Garderoben und die Kartenausgabe enthalten, sorgen für die nötige Trennung zwischen Foyer und Ausstellung.

1 Die Eingangsseite des Museums. Über die breiten Stufen gelangt man in die Ausstellungshalle des oberen Geschosses.

La face entrée du musée, on accède au hall d'exposition de l'étage supérieur par le large escalier.

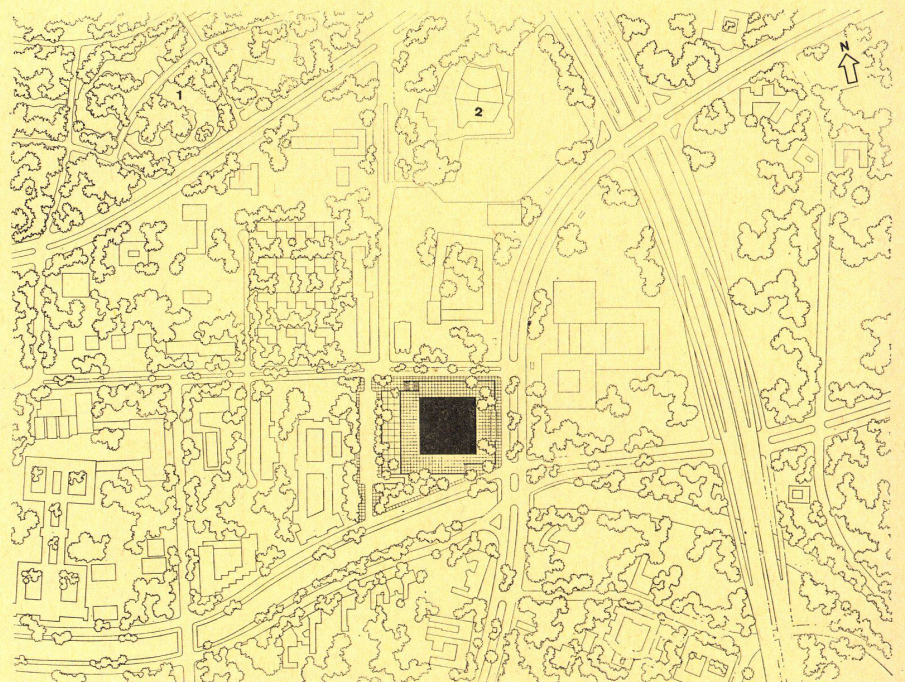
The entrance face of the museum. The exhibition hall on the upper floor is reached via the broad steps.

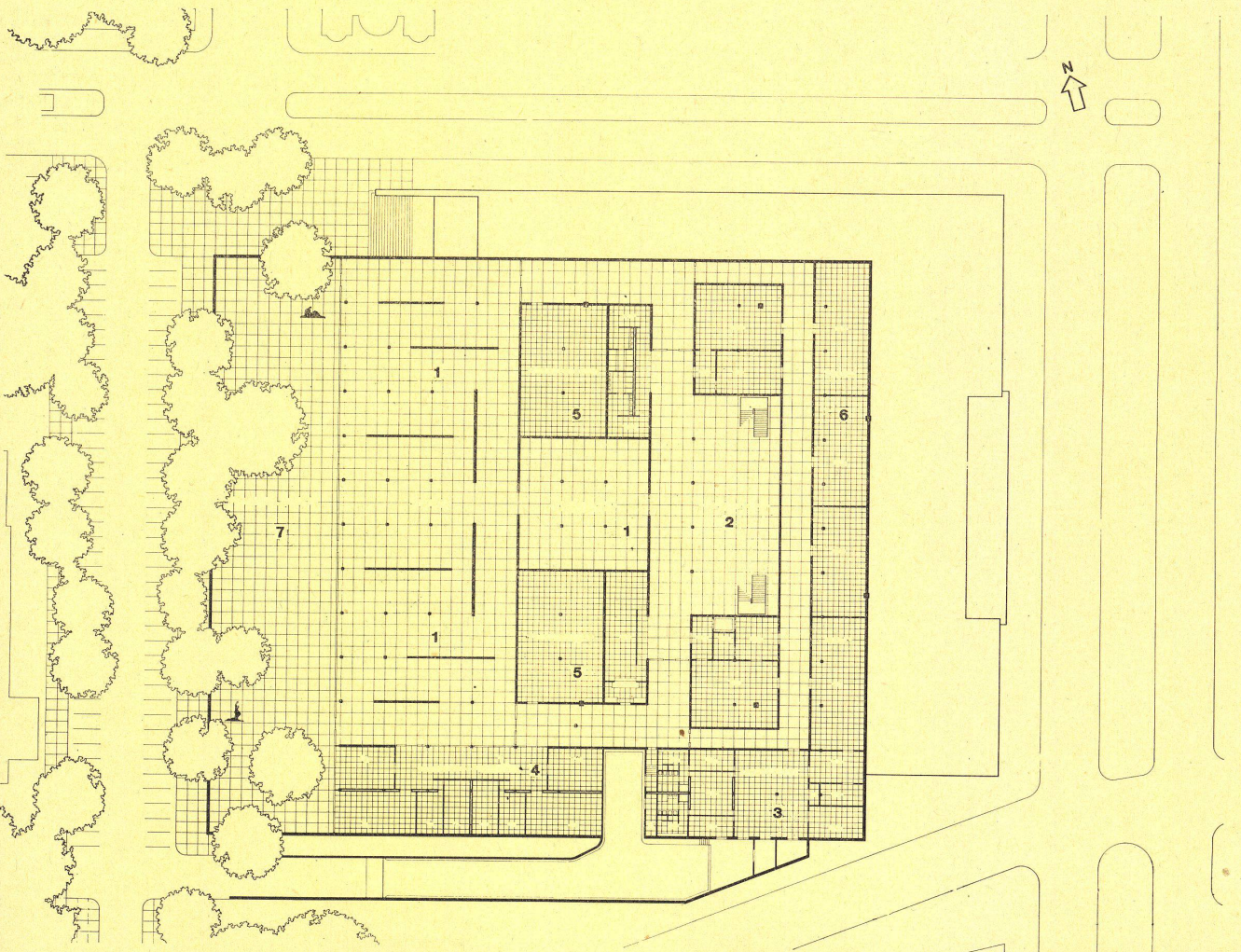
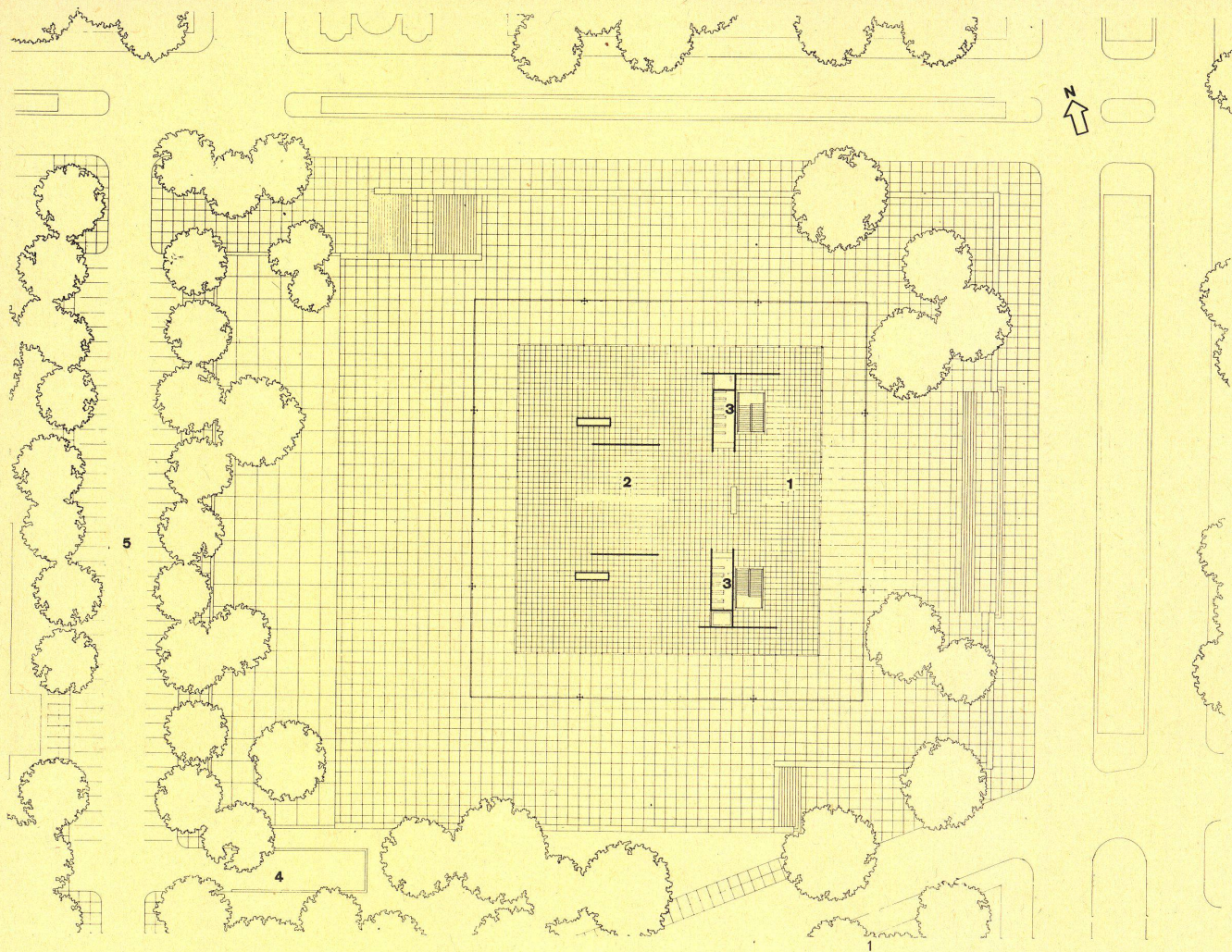
2 Lageplan 1:7500.

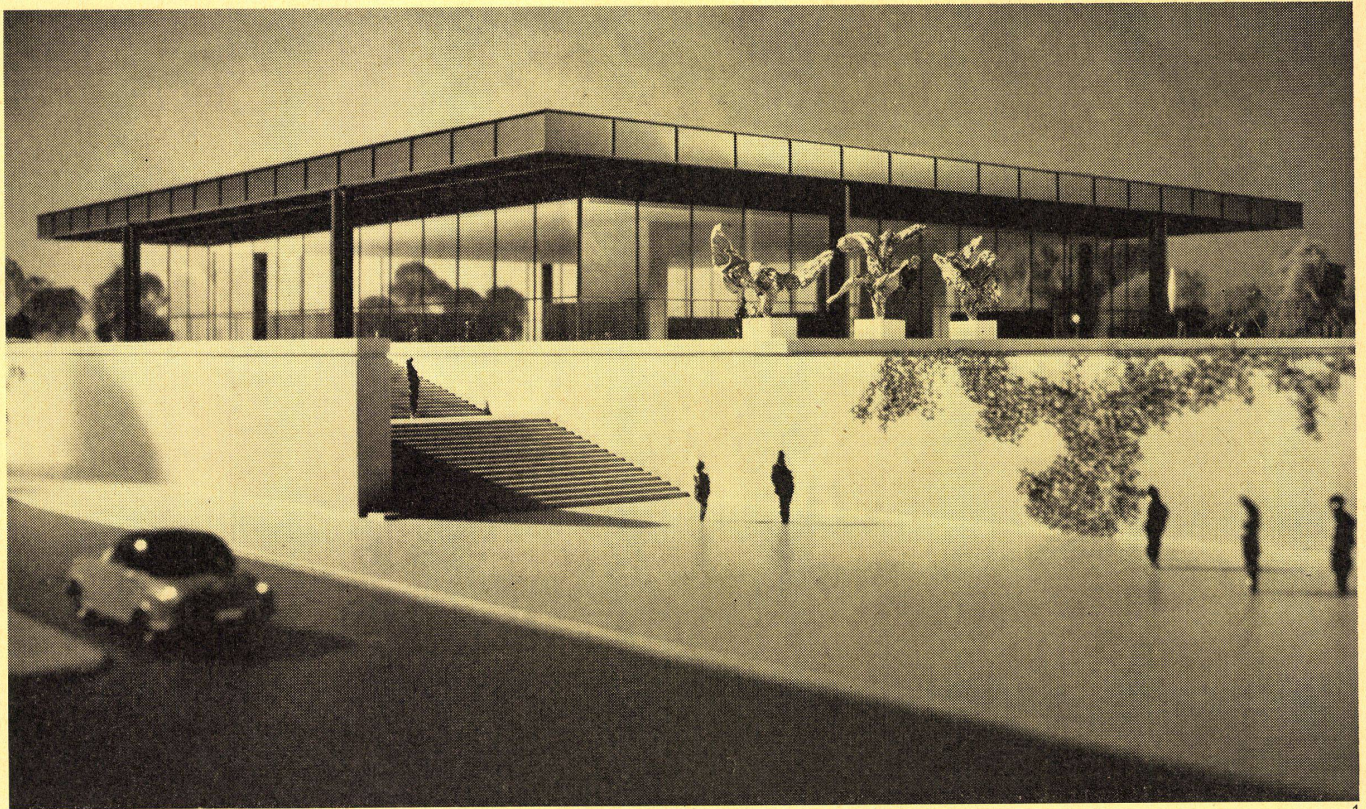
Plan de situation.

Site plan.

1 Tiergarten / Jardin zoologique / Zoo
2 Philharmonie / Concert hall







Seite / page 190

1 Oberes Geschoß mit Ausstellungshalle 1:1000.
Etage supérieur avec hall d'exposition.
Upper floor with exhibition hall.

- 1 Foyer
- 2 Ausstellungshalle / Hall d'exposition / Exhibition hall
- 3 Garderobe / Vestiaire / Cloakroom
- 4 Lieferrampe / Rampe de service / Service ramp
- 5 Parkplatz / Parking

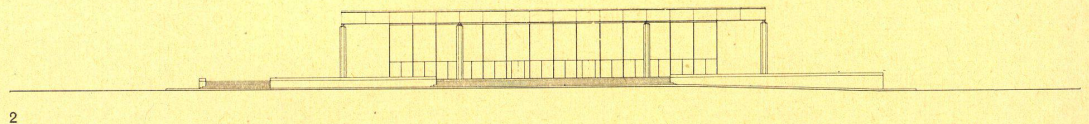
2 Unteres Geschoß mit Museum 1:1000.
Etage inférieur avec musée.
Lower floor with museum.

- 1 Ständige Ausstellung / Exposition permanente / Permanent exhibition
- 2 Treppenhalle / Cage d'escalier / Stair well
- 3 Anlieferung / Livraison / Shipments
- 4 Direktion / Direction
- 5 Maschinenraum / Machinerie / Machine room
- 6 Lager / Dépôt / Storage
- 7 Museumsgarten / Jardin du musée / Museum garden

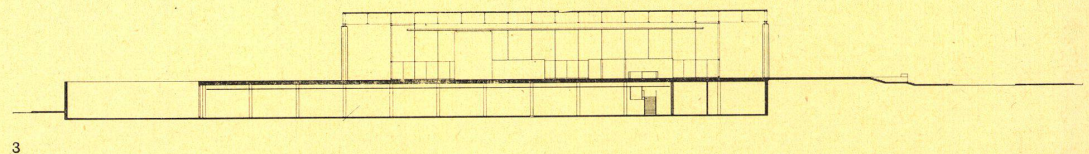
Seite / page 191

1 An der Südseite führt eine weitere Treppenanlage auf das erhöhte Niveau der Ausstellungshalle.
Du côté sud, un escalier mène au niveau surélevé du hall d'exposition.
On the south side additional stairs lead to the upper level of the exhibition hall.

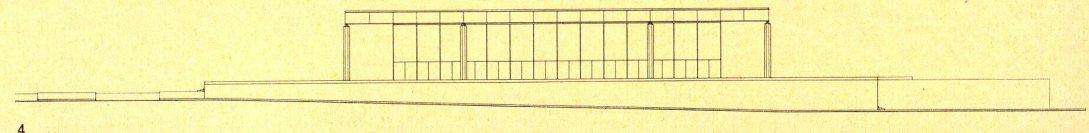
2 Ansicht von Osten 1:1000.
Vue de l'est.
View from east.



3 Ost-West-Schnitt 1:1000.
Coupe est-ouest.
East-west section.



4 Ansicht von Norden 1:1000.
Vue du nord.
View from north.



Da außerdem auf dieser Ebene nur noch zwei Installationsschächte vorhanden sind, ist die größtmögliche Flexibilität zum Einrichten von Ausstellungen gewährleistet.

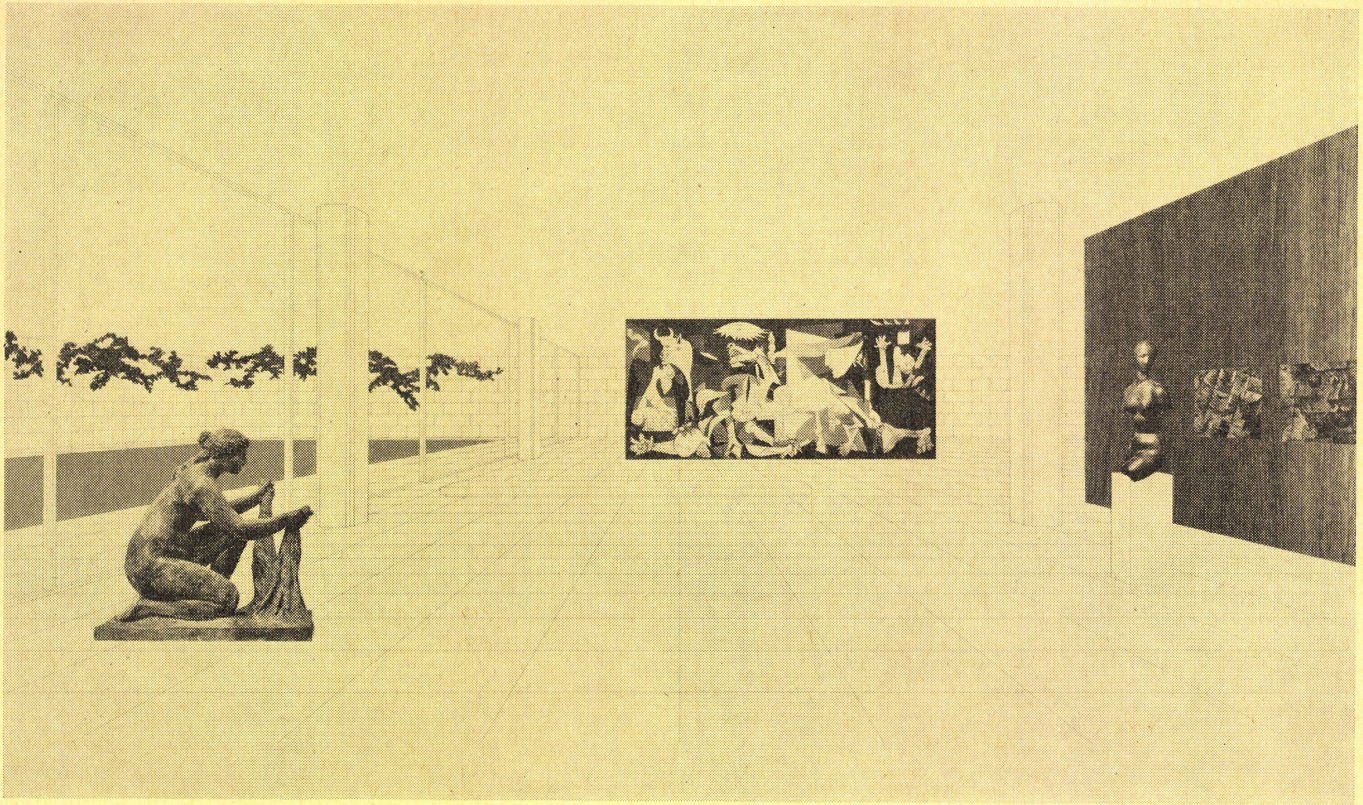
Die Ausstellungshalle und das Foyer haben zwei Systeme zur künstlichen Beleuchtung: eine Lichtdecke als Hauptlichtquelle für eine gleichmäßige Ausleuchtung und dazu Punktbeleuchtungen für einzelne Gemälde und Plastiken durch Austrittsöffnungen im Fußboden.

Die Galerie der ständigen Kollektion im unteren Geschoß hat 504 laufende Meter Hängefläche von 4 m Höhe und ist direkt verbunden mit dem Plastikhof des Museums. Verwaltung, Arbeitsräume, Lagerräume und

der technische Bereich liegen ebenfalls auf diesem Niveau.

Die mit Granit belegten Terrassen und Plätze sind so angelegt, daß die Besucher an den verschiedenen Veranstaltungen des gesamten Kulturzentrums teilnehmen können.

Konstruktiv besteht das Museum aus einem quadratischen Dach von 64,8 m Seitenlänge, das sich aus einem orthogonalen Rost aus geschweißten Stahlbindern von 3,60 m Abstand zusammensetzt, der auf vier Randbalken aufliegt. Stahlplatten mit Versteifungen sind mit der Oberseite der Randbalken verschweißt. Um die wachsenden Biegespannungen aufzunehmen, wurden die Binder zur Mitte hin verstärkt, das Dach, das 8,40 m



über der Hauptterrasse liegt, überträgt seine Lasten von den Randbalken auf acht an der Peripherie des Gebäudes liegende Stahlsäulen von kreuzförmigem Grundriß.

Die umfassenden Glas- und Stahlwände der Ausstellungshalle sind um zwei Binderabstände, also 7,20 m, von der Gebäudeaußenkante zurückgesetzt. Die Verbindung zwischen diesen Wänden und den Deckenelementen ist so entworfen, daß sie sowohl die Durchbiegung des Daches als auch die senkrechte Ausdehnung der Stahlrahmen, die die Glaswände tragen, aufnehmen kann.

Der Museumsbereich im Untergeschoß besteht aus Stahlbeton auf einem Raster von 7,20×7,20 m.

Das Museum und die Ausstellungshalle werden durch ein 2-Kanal-Hochdrucksystem mit ständiger Feuchtigkeitskontrolle voll klimatisiert sein. Die Wände der Installationsräume sind zur besseren Aufnahme von Leitungskanälen zweischalig konstruiert. Das Klimaaggregat befindet sich in einem Kellerraum südlich der Anlieferungsrampe.

Wieder einmal ist es dem Altmeister gelungen, durch Beschränkung auf das Minimum aller denkbaren architektonischen und konstruktiven Elemente einen Bau klassischster Prägnanz und Eindeutigkeit zu projektieren.

1 Im unteren Geschoß wird das Museum Platz finden, links Blick in den Plastikhof.
Le musée trouvera place à l'étage inférieur; à gauche, coup d'œil dans la cour des sculptures.
The museum will be housed on the lower level; left, view into the sculpture court.

2 Auf einzelnen freistehenden Schirmwänden werden Wandgemälde gezeigt, im Hof Freiplastiken aufgestellt.
Des peintures seront exposées sur des cloisons-paravent autoportantes, des sculptures dans la cour.
Paintings will be displayed on individual free-standing partitions, and isolated sculptures set up in the courtyard.

